

— 210 —

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 137. Sonntag, den 17. Mai 1829.

Türkentaufe am 17. Mai 1687.

Heute vor 142 Jahren war in Leipzig große Freude. Es wurde ein kleiner Türkensknabe von 6 Jahren getauft, der am 4. Octbr. des Jahres zuvor nebst seiner Mutter von einem ungarischen Kaufmann hergebracht und für 10 Thaler an einen Kaufmann Adam Schmeisser verkauft worden war. Die Mutter verhandelte man für einen Centner Kaffee, ob sie schon schwanger war und noch im Octbr. von einem Knaben entbunden wurde, den man wider ihren Willen, „durchs Bad der Wiedergeburt der christl. Kirche einverleibte,“ wie Vogel in seinen Annalen S. 848 erzählt. Der Kaufmann Schmeisser hatte den kleinen Türken den Winter über gut im Katechismus unterrichten lassen, und so konnte er am 17. Mai 1687 in der Nikolai-Kirche getauft werden. Es war gerade der 3. Pfingstfeiertag und „hat dieser sechsjährige Knabe von seinem neuangefangenen Christenthume damals in besagter Kirche vor etlichen 100 Personen sein Bekännniß so herzlich abgelegt und den muhamedinischen Aberglauben verflucht, daß sich Jedermann, der solches gehört, höchlich darüber zu ver-

wundern gehabt!“ sagt Decelius in seiner Reichsgeographia, Leipz. 1689, S. 577.

T h e a t e r n o t i z.

Bei den vielen neuen Stücken, welche während des Winters auf unserer Bühne gegeben worden waren, durften wir kaum erwarten, daß auch noch nach den Ostersfeiertagen, wo die Messe die Thätigkeit der respectiven Mitglieder alle Tage in Anspruch nahm, mehrere nichts weniger als leicht einzuübende neue Stücke aufs Repertoire kommen würden. Und doch ist es der Fall gewesen. Namentlich erwähnen wir unter andern der Aline, eine der bessern Wiener komischen Zauberopern; eine Travestie der lieblichen alten Aline. Sie hat bei jeder Vorstellung viel Beifall gefunden. Da aber von den Einwohnern der Stadt während der Messe das Theater weniger als sonst besucht wird und dieselbe nicht mehr oft, vielleicht nur noch einmal, gegeben werden dürfte, so erachten wir es für Schuldigkeit, dieselbe besonders in Erinnerung zu bringen. Es wäre schade, wenn man sie nicht einmal sähe, sollte es nur der allerliebsten Tänze wegen geschehen, die darin vorkommen, und eben so gut arrangirt sind, als ausgeführt werden. Der